



Den richtigen Ausbildungsplatz zu wählen, ist eine wichtige Entscheidung. Doch die Auswahl an Ausbildungsberufen ist groß. Was für einen Beruf wichtig ist, fällt vielleicht jemandem besonders auf, der als Außenstehender auf den fremden Arbeitsalltag blickt. In der Serie „AZUBI-TAUSCH“ der „Pforzheimer Zeitung“ wechseln Auszubildende für einen Tag ihre Arbeitsplätze und schnuppern in andere Berufe hinein. Dabei erfahren sie, welche Fähigkeiten und Kompetenzen für eine Ausbildung im Tausch-Beruf wichtig sind.

# Service an Mensch und Maschine

Wunde Füße und Fachchinesisch: Der Fachinformatiker für Systemintegration Adrian Voltin vom Pforzheimer Mediendienstleister Meyle+Müller und die Restaurantfachfrau Janet Saal vom Parkhotel tauschen für einen Tag ihre Ausbildungsplätze.



Ein Balanceakt: Adrian Voltin, Fachinformatiker für Systemintegration, versucht sich im Parkhotel einen Tag lang als Restaurantfachmann. Auszubildende Luisa Strambach gibt ihm nützliche Tipps. FOTO: SEIBEL



Ein Kabelsalat? Von wegen. Für Markus Meier, Teamleiter IT-Support beim Mediendienstleister Meyle+Müller, hat das alles seine Ordnung. Das erklärt er der Restaurantfachfrau Janet Saal bei ihrem Tag als Fachinformatikerin. FOTO: KETTERL

**S**chwarze Hose und Hemd statt Jeanshose, Turnschuhe und T-Shirt. Tablets tragen statt Tablets bedienen. Adrian Voltin hat sich auf das Experiment eingelassen. Eigentlich macht der 18-Jährige eine Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration bei dem Mediendienstleister Meyle+Müller in Pforzheim. Ein Job, den er liebt. Dennoch tauscht er für einen Tag seinen Ausbildungsplatz und versucht sich als Restaurantfachmann im Parkhotel.

**Man muss viel stehen und laufen. Das habe ich deutlich unterschätzt.**

Adrian Voltin, über seinen Tag als Restaurantfachmann

„Ich bin gespannt, was mich erwartet“, sagt Voltin, als er kurz vor 11 Uhr in der Rezeption erscheint. Ein später Start in den Tag für den angehenden Computerspezialisten im zweiten Lehrjahr. Doch im Restaurantfach wird eben im Schichtbetrieb gearbeitet und Voltin ist für das Mittagsgeschäft eingeteilt. Direktorin Andrea Scheidtweiler und ihre Stellvertreterin Corina Bauernschmidt nehmen den Neuling in Empfang. „Haben Sie schon einmal ein Tablet getragen?“, fragt Scheidtweiler. Voltin schüttelt den Kopf. Dennoch

bekommt er die Arbeitskleidung der Restaurantfachleute: eine Weste und eine rote Krawatte. Dann geht es für Voltin in das Restaurant des Hotels. Dort nimmt ihn Tina Müller, stellvertretende Restaurantleiterin, unter ihre Fittiche. Sie mustert ihn, schließt den obersten Knopf seiner Weste, nickt und überträgt Voltin die ersten Aufgaben. Wasser- und Apfelsaftflaschen müssen abgewischt und auf den Tischen für Tagungsgruppen verteilt werden, die Schlüssel des Büfettts mit Besteck bestückt werden. Müller zeigt dem Tausch-Azubi, wie man Servietten faltet, die Karte reicht und die Kasse programmiert. „Ein Restaurantleiter muss ein Adlauge haben“, erklärt sie. Den ganzen Restaurantbetrieb müsse man im Auge haben, Fehler erkennen und beheben. Mit ihrem Tausch-Azubi ist sie zufrieden: „Ich finde ihn sehr nett. Er ist gepflegt, das gehört dazu.“ Gute Laune und eine schnelle Auffassungsgabe, seien neben Freundlichkeit das wichtigste in diesem Beruf.

Vier Stellen für eine Ausbildung im Restaurantfach hat das Parkhotel jährlich zu vergeben. Die Auszubildenden sind beim Frühstücks- und Kaffeeservice, im Restaurant, in der Bankettabteilung und für die Tagungsbetreuung eingeteilt. Luisa Strambach macht seit September eine Ausbildung zur Restaurantfachfrau. „Im Tagungsbereich ist sehr selbstständiges Arbeiten gefragt und man muss sich gut organisieren können, um Laufwege zu sparen“, sagt sie. Was sie damit meint, erfährt Voltin wenig später am eigenen Leib. Gemeinsam mit Strambach versorgt er in den nächsten Stunden Tagungsräume im Parkhotel. Kaffee und Kuchen müssen vor den Zimmern angerichtet, schmutziges Geschirr eingesammelt und Getränke in die Räume gebracht werden. Dabei kommt einiges an Strecke zusammen. „Man merkt schon, dass man die ganze Zeit steht und läuft. Das geht deutlich auf die Füße“, sagt Voltin. „Ich bin auch oft bei uns im Haus unterwegs, um die Computerprobleme von Kollegen zu lösen. Aber ich sitze zwischendurch auch immer wieder.“ Die Restaurantfachfrau nickt: „Der Job ist körperlich anstrengend. Außerdem arbeiten wie samstags, sonntags, an Weihnachten und an Silvester.“ Aber ein gutes Feedback, ein tolles Team und freundliche Gäste machen das für die Auszubildende mehr als wett.

„Das war ein anstrengender, aber informativer Tag“, ist Voltins Fazit am Ende des Tauschprojekts. Restaurantfachmann sei ein spannender Beruf. „Man hat viel Abwechslung und viel Kontakt zu Menschen.“ An seiner eigenen Berufswahl zweifelt er nicht. „Dass man in meinem Job den ganzen Tag am Computer sitzt, ist ein Klischee.“ Auch er habe viel mit Menschen zu tun. „Außerdem mag ich an meinem Job, dass immer neue Herausforderungen warten. Man muss immer mit der Technik gehen, immer dazulernen, weil sich alles weiterentwickelt.“ **Bärbel Schierling**

**I**m Bedienen ist Janet Saal top. Klar, als angehende Restaurantfachfrau im Pforzheimer Parkhotel. Doch an diesem Tag bedient sie nicht die Hotelgäste, sondern sie kümmert sich um die unzähligen Computer beim Pforzheimer Mediendienstleister Meyle+Müller. Als Tausch-Azubi Fachinformatiker für Systemintegration, so steht es auf ihrem Namensschild, das Saal zu Arbeitsbeginn erhält.

Was so ein Fachinformatiker alles macht, davon hat die 19-Jährige anfangs nur eine vage Vorstellung. „Ganz viel mit Computern arbeiten, vermute ich. Aber ich bin gespannt und lerne gerne dazu.“ Vielleicht kann sie am Ende ihren kaputten Laptop zu Hause wieder selbst zum Laufen bringen.

Denn Computer wieder flott kriegen, neue Programme installieren oder dafür sorgen, dass Anwendungen auch funktionieren, wie sie sollen, sind unter anderem die Aufgaben eines Fachinformatikers. Bei Meyle+Müller heißt das „Client Support“. „Hat ein Mitarbeiter ein Problem, schickt er eine E-Mail und die Kollegen der IT-Abteilung versuchen, schnell eine Lösung zu finden“, sagt Markus Meier, Teamleiter IT-Support. 3095 Anfragen habe es seit Jahresbeginn gegeben – von „Ich brauche eine neue Maus“ bis „Aus meinem Computer qualmt’s“. Dann brennt’s

tatsächlich. Denn für die über 320 Mitarbeiter ist der Computer ihr Arbeitsgerät. Bilder für Zeitschriften wie Jolie, Mädchen oder Mickey Mouse werden digital bearbeitet. Apps wie die der „Pforzheimer Zeitung“ werden konzipiert und gestaltet. Katalog- und Prospektseiten von Kunden wie Klingel, Heine oder Ikea müssen von Partnern auf der ganzen Welt jederzeit aus dem Internet abrufbar sein, um daran zu arbeiten. Daheim am Computer reicht oft eine normale CD mit 700 Megabyte aus, um Daten zu sichern. Bei Meyle+Müller klappt das nicht. Dafür gibt es etwa 150 Server, verstaubt in speziellen Schränken mit Lüftung im Rechenzentrum, sowie zusätzlich gut 400 virtuelle Server.

„Ganz schön komplex“, sagt Tausch-Azubi Saal und merkt bereits, dass eins für den Beruf unheimlich wichtig ist: Logisches Verständnis. Wo soll sie in ihrem Kopf nur all die Informationen abspeichern? „Man muss schon kräftig mitdenken, um alles zu verstehen.“ Im Restaurant habe sie wenig mit Computern zu tun. Wirklich? „Aber Ihr habt doch ein Kassensystem, oder? Auch dort gibt es einen Server, der zum Beispiel dem Bondrucker in der Küche mitteilt, was bestellt wurde“, erklärt ihr Meier. Und macht deutlich, wie vielseitig der Beruf ist. So sei ein Fachinformatiker nie festgelegt auf eine Branche oder einen Betrieb, sondern könne überall arbeiten, wo Computer eingesetzt werden. Vollen Einsatz an Tastatur und Telefon gibt auch Saal. Hilfe beim Einrichten eines Computers bekommt sie von Jan Abele. Er ist im ersten Lehrjahr zum

Fachinformatiker: „Mir gefällt vor allem der Mix aus Technik und handwerklichem Arbeiten.“ Alle zwei Wochen geht es für den 19-Jährigen für drei Tage an die Schule, ansonsten lernt er den Beruf im Betrieb – vom einzelnen Kabel, das verlegt werden muss, bis hin zum Programmieren ganzer Computerprogramme. „Man muss nicht alles gleich wissen, viele Lösungswege sind dokumentiert“, sagt Abele. Man müsse nur wissen, wo oder wen man fragen muss.

**Ich habe daheim einen Computer. Das hier ist eine andere Nummer.**

Janet Saal über ihren Tag als Fachinformatikerin

„Anstrengend“, ist Saals Fazit über ihre Zeit als Tausch-Azubi. Ihr Kopf rauche. Sie freut sich sichtlich wieder auf die Arbeit im Hotel. Da sie im dritten Lehrjahr ist, werde ihr von den Chefs immer mehr zutraut – zum Beispiel allein den Barbetrieb leiten oder Hochzeiten und Bankette ausrichten.

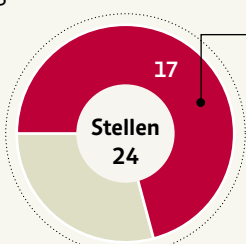
„Aber mir hat der Tag sehr viel Spaß gemacht – und alle waren super nett und haben mir viel gezeigt und erklärt.“ Daheim will sie mal schauen, ob sie jetzt selbst herausfindet, warum ihr Laptop nicht funktioniert. **Carolin Kraus**

## Ausbildung im Restaurant

**Restaurantfachleute bedienen Gäste** in Gastronomiebetrieben. Sie beraten bei der Auswahl von Speisen und Getränken, servieren und kassieren, bereiten aber auch Veranstaltungen vor. Die **bundesweit geregelte dreijährige Ausbildung** wird im Gastgewerbe angeboten. Auch eine **schulische Ausbildung** ist möglich. Die Auszubildenden sollten über gut bis durchschnittliches rechnerisches und sprachliches Denken verfügen. Eine gute Beobachtungsgabe, Merkfähigkeit, Geschicklichkeit, kaufmännische Fähigkeiten, Organisationstalent, Sorgfalt, psychische Belastbarkeit, Kontaktbereitschaft, natürliche Freundlichkeit, Flexibilität und Selbstkontrolle sind auch wichtig. Quelle: [www.berufenet.arbeitsagentur.de](http://www.berufenet.arbeitsagentur.de)

### AUSBILDUNGSPLÄTZE IN GASTRONOMIEBERUFEN

Bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Ausbildungsstellen für Pforzheim und Enzkreis



QUELLE: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT | STAND APRIL 2013

## Erlebnis Ausbildung bei Meyle+Müller

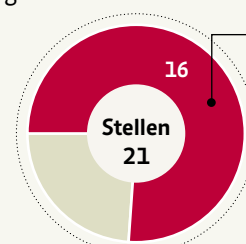


## Ausbildung für Fachinformatiker

Fachinformatiker der Fachrichtung Systemintegration **realisieren kundenspezifische Informations- und Kommunikationslösungen.** Hierfür vernetzen sie Hard- und Softwarekomponenten zu komplexen Systemen. Daneben beraten und schulen sie Benutzer. Die **dreijährige Ausbildung** wird in Unternehmen der IT-Branche beziehungsweise in IT-Abteilungen von Unternehmen in den Fachrichtungen Systemintegration und Anwendungsentwicklung angeboten. Auch eine **schulische Ausbildung** ist möglich. Die Auszubildenden sollten über ein gutes Ausdrucksvermögen, hohes technisches Verständnis, Sorgfalt, Flexibilität und Lernbereitschaft verfügen. Quelle: [www.berufenet.arbeitsagentur.de](http://www.berufenet.arbeitsagentur.de)

### AUSBILDUNGSPLÄTZE IN INFORMATIKBERUFEN

Bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Ausbildungsstellen für Pforzheim und Enzkreis



QUELLE: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT | STAND APRIL 2013